

**Bezugspreis:** Durch unsere Trägerinnen frei ins Haus gebracht: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierzehntäglich (Postabgabe monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 75 Pfennig monatlich, 2.10 Mark vierzehntäglich; Ausgabe B: 90 Pfennig monatlich, 2.55 Mark vierzehntäglich ohne Belehrung. Der Wiesbadener General-Anzeiger erfordert lediglich mitzahlt mit Bedachtnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreise:** die einzige Seite über deren Kosten aus Stadtteil Wiesbaden 20 Pf., von anderthalb zu 25 Pf. Im Innenstadtteil: die Seite aus Stadtteil Wiesbaden 1.— Pfund, von anderthalb zu 25 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Von Wiesbaden von Abonnenten an bestimmten Tagen wird keine Sonn- und Feiertagsübersicht genommen. Bei gleichzeitiger Belehrung der Zeitungsgegenstände durch Gutscheine, bei Rundschreiben wird der gesetzte Betrag durchfallen.

# Wiesbadener

# General-Anzeiger



## Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Nambach, Naurod, Frauenstein, Wambach n. d. L.

Beruhrt durch die Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 100; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin 3. 9. Volkstr. 12.  
Gebotserklärung des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die kommunale Hochbrunnengesellschaft und die Bahn-Gesellschaft (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Tod, oder Sonn- und Feiertagsübersicht entfallen. Aufgrund der Rümminger Lebensversicherungs-Gesellschaft gilt, dass sie allein verantwortlich ist, wenn diese beiden Abonnements zusammen einen Betrag von 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Absicherung gelangen. Sollte Unfall nicht innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in tragbare Verhältnisse kommen, so kann diese Summe auf 1000 Mark reduziert werden. Leider die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Rümminger, die vom Berater oder direkt von der Rümminger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Rr. 61.

Dienstag, den 12. März 1912.

27. Jahrgang.

## Ein treuer Helfer und Berater!

Der Leser will in seiner Zeitung nicht nur unterrichtet sein über die neuesten Tagesereignisse, sondern er verlangt von „seinem Blatte“ dass es

### seine Interessen unterstützt

seine Vorteile wahrnimmt, ihn vor Schädigungen auf mancherlei Gebieten bewahrt, ihn warnt vor Benachteiligungen und ihn auf drohende Gefahren aufmerksam macht. Alle Wünsche gepflegt darin:

„Die Zeitung soll der treue Berater des Lesers sein, der Wiesbadener General-Anzeiger hat stets im Dienste der Abonnenten gestanden, er hat es in zahlreichen Artikeln bewiesen, dass er die Interessen der Leser schützt und verteidigt.“

**Drohende Gefahren in der Volksnährung** hat der Wiesbadener General-Anzeiger rücksichtslos aufgedeckt, er hat nicht, wie die Konkurrenzblätter, sich gescheut, das Publikum durch ärztliche Gutachten aufzuklären, und Abstellung der Mängel in der Milchwirtschaft zu erlangen.

**Die soziale Lage der Angestellten** fand im Wiesbadener General-Anzeiger stets dann einen treuen Anwalt wenn es galt, eingerissene Missbrüche zu brandmarken und darin Besserung zu schaffen.

**Die Förderung des Bauwesens** war dem Wiesbadener General-Anzeiger in den letzten Jahren des Niederganges des Bauhandwerkes eine besondere Aufgabe. Durch instruktive Artikel wurde die Abstellung mancher Mängel erreicht; die Förderung zur Gründung einer städtischen Hypothekenbank zur leichteren Erlangung zweiter Hypotheken wird nicht ungebürt verhallen.

**Zur Hebung der Industrie** und zur Schaffung neuer Industriezweige fordert der Wiesbadener General-Anzeiger die Eingemeindung der Vororte, die er durch geeignete Vorschläge vorbereitet hat.

**Die Lösung kommunaler Fragen** wird in steter Mitarbeit mit den Lesern energisch gefördert; neue Vorschläge und Anregungen im Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und vieler anderen Behörden finden die Beachtung der berufenen Instanzen.

**Die Arbeiterversicherung u. Arbeitslosenfürsorge** sind Gegenstände fortlaufender Erörterungen, bis auf diesen wichtigen Gebieten Erfolge erzielt sind.

**In eigener sozialer Betätigung** hat der Wiesbadener General-Anzeiger die von Tausenden dankbar anerkannte

## — kostenlose Abonnenten-Versicherung —

eingeführt, die bis jetzt in 18 Fällen zum Helfer und Wohltäter wurde, wie die nachstehenden Quittungen ausweisen:

Frau Helga Schippa Ww., Dörsheim, erhielt am 25. Oktober 1910  
**500 Mark;**  
Ihr Ehemann wurde erschossen und war Abonnent der Ausgabe A.

Frau Elise Zimmer Ww., Wiesbaden, Rassenhäuserstr. 2, erhielt am 25. Jan. 1910  
**500 Mark;**  
Ihr Ehemann starb in einem Aufzugsschacht und war sofort tot. Derselbe war Abonnent der Ausgabe A.

Frau Elise Förchner starb von einem Kochbrunnen und erhielt dabei eine Gefahrenversicherung, an deren Folgen sie starb.  
**1000 Mark**  
wurden am 25. März 1911 an den Ehemann Karl Förchner ausbezahlt.

Frau Elisabeth Weber Ww., Wiesbaden, Ausgabe 20, konnte unverzüglich werden am 25. Februar 1910 mit  
**500 Mark;**  
Ihr Ehemann kam dem Feuer zu nahe und erlitt schwere Verbrennungen, die seinen Tod zur Folge hatten. p. Weber war Abonnent der Ausgabe A.

Frau A. Strack, Hof Kriensberg, Gemeinde Oterspal, erhielt am 25. Dezember 1910  
**500 Mark;**  
Ihr Ehemann geriet beim Dreschen in die Trommel. Wegen des hierbei erlittenen Blutverlustes ist derselbe am gleichen Tag an Herzähnigung gestorben.

Die Ehefrau Friedrich Eßling, Biebrich, Bahnhofstr. 11, erhielt am 9. Sept. 1910  
**1000 Mark;**  
Ihr Sohn Fritz starb beim Austrücken von einer Leiter und war sofort tot. Derselbe war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

Frau Lina Neumüller, Wiesbaden, Hellmundstr. 19, erhielt am 20. April 1911  
**1000 Mark;**  
Ihr Ehemann wurde beim Bau eines Kessels durch einen herabfallenden Pförtnerstein tödlich verletzt. Neumüller war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

Eine weitere Auszahlung von  
**1000 Mark**  
erfolgt in den nächsten Tagen an die Witwe des verunglückten Fabrikarbeiters Alois Münch aus Eltville.

Frau Sophie Schmidt, Dörsheim, Schlosserstr. 9, erhielt am 15. Juli 1911  
**1000 Mark;**  
Ihr Mann erlitt beim Schauen des Pferdes einen komplizierten Bruch, welcher den Tod zur Folge hatte. Schmidt war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

Frau Katharina Grünthaler, Wiesbaden, Walramstr. 29, konnte unverzüglich werden am 1. Mai 1911 mit  
**1000 Mark;**  
Ihr Ehemann, welcher Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers war, wurde von einem Fahrzeug überfahren, sodass sein Tod kurze Zeit darauf eintrat.

Frau Paula Schaefer Ww., Wiesbaden, Blücherstrasse 19, erhielt nach dem tragenden Unfall ihres Mannes  
**1000 Mark;**  
Ihr Ehemann wurde durch den Hufschlag seines Pferdes tödlich verletzt. Er war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

Frau Lina Stilger Ww., Wiesbaden, Blücherstrasse 25, wurde ausgezahlt am 21. April 1910  
**1000 Mark;**  
Ihr Ehemann erlitt durch einen Sturz schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Stilger war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

125 Mark,  
erfolgt in den nächsten Tagen an die Witwe des verunglückten Fabrikarbeiters Alois Münch aus Eltville.  
Frau Karoline Stillerius in Cach a Rh. erhielt am 12. Januar 1912  
**125 Mark,**  
Ihr Sohn, welcher Schiffs Koch war, ist im Ausübung seines Berufs im Rhein ertrunken. Der Sohn war auf den Wiesbadener General-Anzeiger abonniert. Ausgabe A.

Frau Elisabeth Müller Ww., Wiesbaden, Blücherstrasse 19, wurde am 21. Januar 1912 durch die Summe von  
**1000 Mark**  
unverzüglich. Ihr Ehemann verlor sich mit einer Schere und starb an Blutverlust, p. Müller war Abonnent der Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz.

Frau Karoline Mauer in Naurod erhielt am 21. Januar 1912 nach dem tödlich verlaufenen Unglücksfall ihres Mannes (wurde von Lokomotive überfahren), die Summe von  
**500 Mark,**  
Ihr Ehemann war auf die Ausgabe A abonniert.

Durch vielseitigen und reichhaltigen Lesestoff, durch gewissenhafte und schnelle Berichterstattung — dabei eigenes Redaktionsbüro in Berlin — durch prompte Uebermittelung interessanter Berichte über aktuelle Tagesfragen wurde der Wiesbadener General-Anzeiger die

## — verbreitetste und beliebteste Mittagszeitung im Nassauer Land! —

Der Politik im Reiche steht der Wiesbadener General-Anzeiger in volliger Unabhängigkeit gegenüber; in sachlicher und objektiver Weise wird ein klares Bild gegeben über die Ereignisse im Bereich der hohen Politik.

Die politischen Verhältnisse der Heimat erfahren ebenfalls ein getreues Spiegelbild, nicht getrübt durch einseitige Partei-Interessen.

In religiösen Fragen widmet der Wiesbadener General-Anzeiger allen Konfessionen und Gemeinschaften in sachlicher Weise seine Dienste; einschneidende Streitfragen finden objektive Beleuchtung ohne Schürfung von Religionsstreitigkeiten.

Dem kommunalen Aufblühen der Stadt Wiesbaden gelten instruktive und anregende Artikel, die in freimütiger und unabhängiger Weise Mängel rügen und geeignete Vorschläge machen. Die kommunalen Leitartikel finden Beachtung und deren Wünsche Erfüllung durch die Behörden.

Kunst und Wissenschaft finden Pflege und Förderung in interessanten Feuilletons; der Kritik wird anerkannter Weise eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um Nassaus Metropolen den alten Ruf einer ersten Pflegestätte der Kunst zu erhalten.

Eine besondere Vergünstigung wird dem Abonnenten auch geboten durch die Gebühr von 20 Pf. in bar oder Briefmarken entrichtet, hat das Recht, eine Gratis-Anzeige in der Größe von 3 Zeilen

wird dem Abonnenten auch geboten durch die Gebühr von 20 Pf. in bar oder Briefmarken entrichtet, hat das Recht, eine Gratis-Anzeige in der Größe von 3 Zeilen

durch unsere Trägerinnen frei ins Haus gebracht: Ausgabe A ohne Kochbrunnengesetz monatlich 60 Pf. Bestellgeld 10 Pf. extra. Ausgabe B mit Kochbrunnengesetz 75 Pf. Bestellgeld 10 Pf. extra.

Dem Nassauer Lande, seiner glorreichen Vergangenheit und blühenden Zukunft gelten täglich erscheinende Leitartikel, eine flotte Berichterstattung umfasst die ganze Heimat bis zum kleinsten Dörfchen.

Der Unterhaltung dienen anerkannt spannende Romane und fesselnde Novellen.

Der Handelsteil ist ein gewissenhafter Ratgeber für den Geldmarkt, Prospekte der Banken und Verlosungslisten geben dem Leser wichtige Winke.

Die Graphologie immer weitere Kreise interessierend, findet gewissenhafte und interessante Bearbeitung durch erfahrene Fachmann.

Die Rechte der Frauen und ihre Forderungen zur Mitarbeit in Gemeinde und Staat werden gestützt und gefördert im gern gelesenen „Frauen-Spiegel“.

Der Briefkasten, für den ein eigener Justitiar tätig, ist ein sicherer Wegweiser bei allen Vorkommnissen des täglichen Lebens.

■ **Gutscheine.** Wer bei Abgabe eines Gutscheines in der Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstrasse 12, oder bei den Anzeige-Annahmestellen oder bei postfreier Zustellung eines Gutscheines eine Einschreibung in den Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „zu verkaufen“ — „Kaufgesuche“ — „Stellen finden“ — „Stellen suchen“ auf den Wiesbadener General-Anzeiger verwendet auf den Wiesbadener General-Anzeiger nehmen unsere Trägerinnen und Agenturen, sowie sämtliche Postanstalten, Briefträger und die Hauptgeschäftsstelle Mauritiusstrasse 12, jederzeit entgegen. Probenummern werden auf Wunsch gratis verabfolgt.

## Das Neueste vom Tage.

Zur Mittelmeerreise des Kaisers.

Nom. 12. März. Aus Corfu wird gemeldet, daß der Kaiser dort am 20. März mit Gefolge erwartet wird. Die Kaiserin folgt in den ersten Tagen des April nach. Im Achselion werden große Vorberichtigungen getroffen.

## Die Wehrvorlagen.

Berlin, 12. März. Die "Nord-Allg. Ztg." schreibt: Die leitenden Minister der Bundesstaaten werden dem Bericht nach am nächsten Donnerstag zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler über die Wehrvorlagen und ihre finanzielle Deckung in Berlin eintreffen.

## Truppenverstärkungen für Kiautschou.

Berlin, 12. März. Wie aus Bremen gemeldet wird, ist man neuerdings in Erwägung darüber eingetreten, die Truppen in Kiautschou zu verstärken, da es bei den vielfach notwendig werdenden Detachierungen infolge der Unruhen fraglich erscheint, ob genügend militärische Machtmittel zur Verfügung bleiben werden, um die Sicherheit im Kiautschou-Gebiet unter allen Umständen zu gewährleisten.

## Oberbürgermeister Kirschner bleibt.

Berlin, 12. März. Gestern mittag empfing Oberbürgermeister Kirschner eine Deputation des Berliner Magistrats, die dem Oberbürgermeister das volle Vertrauen des Magistrats aussprach und ihn bat, seine Rücktrittsbefreiung auszugeben. Oberbürgermeister Dr. Kirschner erwiderte darauf, daß er sich dem Gewicht der ihm dargelegten Gründe, die für sein ferneres Verbleiben im Amt sprechen, nicht entziehen könne und daher seine Rücktrittsbefreiung bis auf Weiteres vertage.

## Ein ganzes Dorf in Gefahr.

Brüssel, 12. März. Ein Teil der Ortschaft Barmfontaine hat sich infolge Einsturzes eines dort vorhandenen Schieferbruches um etwa 2 Meter gesenkt, wodurch über 20 Häuser zusammenstürzen. Eine weitere Anzahl Häuser ist ernstlich bedroht. Die ganze Ortschaft muß geräumt werden. 300 Arbeiter, die in dem Schieferbruch beschäftigt waren, mußten die Arbeit einstellen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

## Der Kampf um Tripolis.

Tripolis, 12. März. (Agence Stefani.) Sonntag früh 4 Uhr griffen ungefähr 500 Araber mit regulären türkischen Truppen eine Schanze bei Ain-Zara in einer sehr ausgedehnten Front an, wobei sie auf 700 Männer herabkamen. Von der Schanze blies das Feuer unerwidert. Um 5 Uhr 30 Min. begann der Feind unter Kommandoschreier weiter vorzugehen. Daraufhin wurde auf der Schanze angeworfen, zunächst nur von den besten Schützen; auch die italienische Artillerie gab einige Schüsse auf 700 Meter auf Gruppen von 200 bis 300 Arabern ab. Der Feind begann mit dem Rückzuge, bei dem er von italienischer Artillerie verfolgt wurde, die auf die deutlich sichtbaren Gruppen schoß. Um 7 Uhr 30 Minuten war der Rückzug des Feindes allgemein. Die gegnerischen Verluste sind sicher beträchtlich, denn von der Schanze wurde deutlich beobachtet, daß in den feindlichen Reihen der Sanitätsdienst mit Dogbahnen in reger Tätigkeit war. Die Italiener hatten keine Verwundete. Nachts um elf Uhr wurden verbündete Araber, von denen zwei mit Martinigewehren bewaffnet waren, von Ascoris festgenommen.

Paris, 12. März. Der im türkischen Hauptquartier in Aïzaz befindliche Berichterstatter des "Temps" meldet: In der Nacht vom 9. März gelang es den Türken, in Ain-Zara einzudringen, wo sie zwei Gebäude in Brand setzten. Darauf fand bei Hamet Ben Adim ein erbäufliches Gesetz statt, in welchem die Türken vier Tote und neun Verwundete hatten.

Wien, 12. März. Die "Neue Freie Presse" erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die italienische Flotte tatsächlich in den nächsten Tagen eine Aktion gegen die Außenforts der Dardanellen unternehmen wird. Zunächst erfolgt das Bombardement der Außenforts Sedil Bahr und Kumluks.

## Politische Wirren in Amerika

New York, 12. März. In Maceio, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Alagoas, kam es aus Anlaß einer politischen Versammlung zu einem Streit zwischen Bundesstruppen und dem Volk. Der Staatssekretär des Innern wurde getötet, mehrere Personen verletzt. Eine Depêche aus Mexiko meldet, daß vier Jüge mit Truppen unter dem Befehl des früheren Kriegsministers heute nach der Front abgegangen sind.

New York, 12. März. Nach einem aus Mexiko hier eingetroffenen Telegramm haben mit Maschinengewehren ausgerüstete Regierungstruppen eine Abteilung Aufständischer in Stärke von 800 Mann bei Culiacan im Staate Sinaloa geschlagen und 200 Gefangene gemacht. Wie ferner aus Terrenon gemeldet wird, hat am 9. März bei Gomez Palacio eine Schlacht stattgefunden, in der die Insurgenten mit einem Verlust von 150 Toten und Verwundeten ebenfalls in die Flucht geworfen wurden.

## Die Republik China.

Peking, 12. März. Ein Mann ist heute nacht alle Gefangene außer Mörder und Räubern und ersäki die schon fällig geweinen, aber noch nicht bezahlten Grundsteuern. Es kündigt die zeitweilige Anwendung der alten Weise an, sofern sie nicht dem republikanischen Gelde zuwiderlaufen und erwähnt alle Beamten, die Wohlfahrt der Republik zu fördern.

(Rechte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

## Auslage 20000 Exemplare täglich.

## Die Bergarbeiter-Bewegung.

Der Streik im Ruhrrevier.

Eben a. d. Uhr, 12. März. Die Lage im Streikrevier wurde gestern als ruhig bezeichnet. Die arbeitenden Bergleute geben im Gegensatz zu 1905, wo sie truppweise gestützt von Polizeiorganen ihre Arbeitsstätte austritten, einen ungelindert zur Arbeit, was darauf hindeutet, daß auf allen an den Betzen führenden Straßen Wachposten aufgestellt sind. Die arbeitenden Bergleute werden von den Streikposten nicht behelligt und von Jururen verschont. Im ganzen sind für den Bezirk mehrere Tausend Schuhleute und Gendarmeriemannschaften zusammengezogen. Im Gegensatz zu dem westlichen Teile im Ruhrrevier kam es im Dortmunder Revier zu einigen kleinen Zwischenfällen, so auf der Bache-Schornhorst, wo acht Männer früh vier Arbeitswillige von einem Streikposten belästigt wurden, den sie dafür verpflichteten. In Unna wurde auf einer Bache der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Nassau ein Steiger von mehreren Streikenden angegriffen, doch gelang es ihm, die Angriffe abzuwehren.

Eben a. d. Uhr, 12. März. Gestern morgen mußten im Ruhrbecken 170 800 Mann anfahren, davon sind angefahren 112 100 Mann. Es fehlten also 34,8 Prozent.

Eben, 12. März. In der gestrigen Vorstandssitzung des Bechenverbands wurde beschlossen, allen dem Verbande angehörenden Bechenverwaltungen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. Bei der Einsetzung der Mittagswacht machte der Streik weiter fort. Der Provinzial der Streikenden wurde stellenweise beträchtlich höher. Die Ursache liegt teilweise in der Beendigung der Arbeitswilligen durch die Ansammlungen von Frauen und Kindern beim Belegschaftswchsel.

Dortmund, 12. März. Im Bezirk Dortmund 1 waren gestern zur Morgensicht von der Gesamtbefreiung von 9284 Bergleuten 3108 angefahren, was einen Ausfall von 66,47 Prozent bedeutet. In dem Bezirk Ost-Recklinghausen sind von dem Sollbestande von 13 118 Bergleuten 8298 Bergleute angefahren, also 37,28 Prozent ausständig. Im Steele, Oberhausen, Gelsenkirchen und Bochumer Revier wird mit einer Gesamtzahl der Arbeiter von etwa 70 Prozent der Belegschaft gerechnet. Am Revier Dortmund 2, Belegschaft 15 128 Mann, fehlen 65,28 Prozent, im Revier Dortmund 3, Belegschaft 12 090 Mann, fehlen 41,42 Prozent, im Revier Bottrop, Belegschaft 6484 Mann, fehlen 35,83 Prozent, im Revier Nord-Bochum, Belegschaft 9135 Mann, fehlen 15,02 Prozent, im Revier Herne, Belegschaft 10 785 Mann, fehlen 27,73 Prozent. Allgemein zeigte sich, daß der Streik in den östlichen Revieren härter zum Ausdruck kam, während er nach dem Westen fortstreitend schwächer wird und die Zahl der Fehlenden bis auf 20 Prozent und tiefer herabgesunken.

Gelsenkirchen, 12. März. Im Gelsenkirchener Revier beträgt der Sollbestand der Gesellschaft 10 142 Mann. Daraus sind angefahren 7654 Mann, es fehlen 21,57 Prozent.

Düsseldorf, 12. März. Vom hiesigen 3. Lauen-Magazin stehen von jeder Schwadron 24 Mann mit Pferden bereit, um auf telegraphische Anordnung sofort in das Ruhr-Revier abzurücken.

## Schwere Ausschreitungen.

Hamburg, 12. März. In Bruchhausen kam es gestern abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeibeamten. Vor dem Schacht 3 der Gewerkschaft "Deutscher Soldat" hatte sich eine große Anzahl Streikender angesammelt, um die beimbleibenden Arbeiter zu belästigen. Die immer größer werdende Menge nahm eine drohende Haltung ein, worauf der Schießsalut von Polizeibeamten auslöste. Die Beamten wurden mit Steinwürfen empfangen, auch aus den Fenstern wurde mit Steinen geworfen. Nunmehr gingen die Schuhleute, etwa 40 Mann, mit der blanken Waffe gegen die Menge vor und vertrieben sie. Mehrere Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verletzt. Auch der Bürgermeister und ein Polizeikommissar wurden von Steinwürfen getroffen. Von den Streikenden erlitten viele durch Säbelhiebe Verleidungen. Eine große Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen. Nach der Säuberung trat allmählich wieder Ruhe ein. Als nunmehr eine Anzahl Polizeibeamter mit der Straßenbahn nach Hamburg zurückkehrte, wurden in der Albrechtstraße auf die im Straßenbahnwagen stehenden Polizeibeamten 15 Revolverkugeln abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Dortmund, 12. März. Um die Zeit des Schichtwechsels füllten sich gestern mittags die Zugangswege zu den Galerienblöcken mit einer fast unübersehbaren Menschenmenge. Den Hauptanteil dieser Menge bildeten Frauen und Kinder der Streikenden. Man sprach vor den Arbeitswilligen aus und sprach nicht mit Schimpfworten. Auf der Bache Adolf von Bonjeman kam es jedoch beim Schichtwechsel zu so schweren Ausschreitungen zwischen Arbeitswilligen und Ausländern, daß die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Verschiedene Personen wurden erheblich verletzt.

## Die Lage in Österreich.

Brüx, 12. März. Vierhundert Vertrau-

ndemänner der Tschechisch-Nationalen Bergarbeiterorganisationen haben ein gemeinsames Vorgehen mit der sozialdemokratischen Organisation hinsichtlich deren Lohnforderungen, sowie die Übereinkunft eigener Forderungen beschlossen.

## Der 24-stündige Streik in Frankreich.

Paris, 12. März. Der für gestern beschlossene 24-stündige Streik der französischen Bergleute, der die Aufmerksamkeit des Parlements auf ihre Forderungen lenken sollte, verlief ohne Zwischenfall. Vollständiger Streik herrschte in Brie (Département Bouche du Rhône), ferner in St. Etienne, Texte-Noire, Cranac und de Gazeville, sowie im Schieferbruch von Treize, teilweise Streik in Roche-la-Molière, St. Chamant, im Tal des Cura und im Steinbruch von Sege. Der Hauptausschuß des Verbandes der französischen Bergarbeiter erklärte in einer Besprechungsnote, er hoffe, daß der Streik in aller Ruhe ablaufen werde. Zwischenfälle seien vielleicht heute bei der Wiederaufnahme der Arbeit zu befürchten. Im übrigen seien die Bergarbeiter nach wie vor bereit die Forderungen der Bergleute, insbesondere die nach Ruhe gehabt, mit Wohlwollen zu prüfen.

## Die Streiklage in England.

London, 12. März. Der Bergarbeiterverband beschloß einstimmig der Einladung Asquiths zu einer Zusammenkunft mit den Arbeitgebern Folge zu leisten.

London, 12. März. Die Grube von Stoerwath steht teilweise unter Wasser, da es unmöglich ist, den Pumpendienst in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Es müssen dort nämlich 10 Millionen Liter Wasser täglich ausgepumpt werden. — In einer Versammlung, die in Huddersfield stattfand, wurde beschlossen, den durch den Ausstand arbeitslos gewordenen Arbeitern dieselben Beträge auszuzahlen, welche den Arbeitslosen der Arbeiterverbänden in ähnlichen Fällen ausgezahlt werden. Diese Vergünstigung erhalten vorläufig 10 000 Mann.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 11. März.

Das Haus sah gestern die Beratung des Hauses beim Ordinarium fort. Auf eine Anfrage bezüglich des Schleppmonopols auf dem Dortmund-Ems-Kanal bemerkte Minister von Breitenbach, daß er demnächst den Wasserstraßenrat beauftragt werde. Beim Extraordinarium beschloß das Haus, den Entwurf für den Bau des Dörliner Dörfchen 15 von der Tagessordnung abzusehen, damit die deutsche Künstlerschaft Gelegenheit erhält, vorher in der Öffentlichkeit zu der Frage Stellung zu nehmen. Minister v. Breitenbach teilte mit, daß der Ausbau der Oder um Breslau projektiert werde. Darauf wurde der Entwurf des Gesetzes erledigt und die nächste Sitzung auf Mittwoch 11 Uhr festgesetzt.

## Rundschau.

Zum heutigen Geburtstage des Prinzregenten schreibt die "Norddeutsche Allgemeine Ztg." Prinzregent Luitpold von Bayern vollendet am Dienstag sein 91. Lebensjahr. Ein gütiges Gehör verlieh dem ehrwürdigen Fürsten gelegenes Alter in vorzüglicher körperlicher und körperlicher Rüstigkeit. Die Bevölkerung Bayerns bringt wiederum dem Hause des Königsbaues eine Kundgebung treuer Anhänglichkeit dar. So schlichtlich auch ganz Deutschland in freudigem Gedanken der schönen Feier, die den erhabenen Senior im Kreise der deutschen Bundesfürsten und hochverdienten Förderer des Reichsgerichts gilt.

Die Wünsche aller vereinigten sich, daß dem edelgelinierten Regenten Bayern noch manches Jahr regen wohlthätigen Werks beschieden sei. — Der Prinzregent stiftete, wie aus München gemeldet wird, anlässlich seines Geburtstages aus dem Kapital der Luitpoldstiftung 80 000 Mark für Jugendfürsorge und die Unterstützung bestehender und auf Errichtung neuer Lehranstalten.

## Schutz der Arbeitswilligen.

Herr v. Putzamer brachte im preußischen Herrenhaus folgenden Antrag ein, der berücksichtigt die Tagessordnung der heutigen Sitzung steht:

Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Staatsregierung zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Einbringung von Gelehrtenvorschlägen, zu ergreifen, welche geeignet erscheinen, Arbeitswillige und Gewerbetreibende in der Verwertung und in ihrer geschäftlichen Tätigkeit wirklich zu schützen vor Bergewaltigung und Bedrückung, sei es, daß diese im Wege unmittelbaren oder mittelbaren Anwanges verübt werden.

Der Antrag ist u. a. unterstützt durch Herrn v. Bissing, Dr. v. Borsig, Graf v. Donnersberg, Graf zu Dohna-Schlodien, Dr. v. Dziembowski, Graf Botho von Buelow, Dr. v. Stadt, Dr. v. Wagner, Dr. Graf Hork v. Wartenburg. Der Antrag ist folgende Begründung beigegeben:

Die tatsächliche Erfahrung lehrt, daß der von der Umsturzpartei geübte Terrorismus auf allen

Gebieten des wirtschaftlichen Erwerbslebens

eine große Zahl von Arbeitswilligen und Gewerbetreibenden nicht nur in der bereit

gten Ausübung ihres Berufs hindert, son-

dern sie vielfach auch körperlichen Misshandlungen ausstellt.

Dieser Zustand übt ausgleichend die Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.

Angesichts der gegenwärtig ernst drohenden Ge-

fährdung der für die wirtschaftlichen Bedarf-

ordnungen wichtigen Bergbau-

gewerbe ist es erforderlich, die staatliche

Ordnung beeinträchtigende Wirkung.



Eine Sitzung der Stadtverordneten ist auf Freitag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr abendraumt. Die Tagesordnung ist im heutigen Amtsblatt veröffentlicht.

Jubiläum der Hr. Das Füllner-Regiment von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 feiert im Jahre 1913 das 100-jährige Bestehens. Es hat sich schon ein vorbereitender Aufschluss aus ehemaligen Angehörigen des Regiments gebildet und lädt dieser für den 15. d. M. abends 8.30 Uhr in die Wartburg alle ehemaligen Angehörigen des Regiments ein. Es wäre, um die geschäftsführenden Ausschüsse zu bilden und die weiteren Vorbereitungen noch in die Wege zu leiten, sehr erwünscht, wenn sich recht viele „Ehemalige“ einfinden wollten.

Aus der Garnison. Auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt sind zwei Uebungskompanien für die Ausbildung der Offiziersaltpatrouillen des Deutschen Infanterie und Pioniere zusammengetreten. Die Altpatrouillen des Regiments der 21. Division bildeten die erste, die der 25. Division die zweite Kompanie. Als Kompanieoffiziere sind bei der ersten Kompanie ferner vom Hül. Regt. Nr. 80 Oberleutnant v. Letz und Leutnant v. Detten aus Wiesbaden.

Militärische Besichtigungen. Vom Kommando des 18. Armeekorps wurden die Termine für die Frühlahrs-Besichtigungen durch den Kommandierenden General wie folgt bestimmt, in Wiesbaden am 27. April: zwei Bataillone des Füllner-Regiments Nr. 80, und am 17. Juni: eine Batterie zu vier Geschützen, vier Munitionswagen und einem Beobachtungswagen, sowie eine Friedensbatterie der zweiten Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 27.

Zöhnbewegung im Schneidergewerbe. Von Seiten des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe erhalten wir über die Bewegung im Schneidergewerbe folgenden Bericht: Der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe ist am Freitag, den 8. März, nachmittags zusammengetreten in Berlin, um sich nochmals mit der Durchführung der beschlossenen Generalausperrung zu befassen und bezüglich einiger Einzelheiten Beschlüsse zu fassen. Keine wichtigen Momente traten bei dieser Beratung nicht in den Vordergrund, so daß die getroffenen Maßnahmen ohne wesentliche Änderung am Samstag den 9. März zur Durchführung kamen. Arbeitnehmerseits scheint noch vor dem Zeitpunkte der Generalausperrung eine Annäherung zwischen den Parteien geplant gewesen zu sein, weil die Hauptvorsitzende der Gewerkschaften am gleichen Tage, an welchem der Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes in Berlin tagte, nochmals auf telegraphischem Wege eine Sitzung der Beiräte und sämtlichen Ortsvertreter einzuberufen hatte, um sich über die Stimmung im Reiche zu orientieren. Es sind jedoch von keiner der beiden Parteien Annäherungsversuche erfolgt, weil offenbar die Meinungen über die Grundlage zu einer Verständigung noch so weit voneinander liegen, daß man beiderseits in dem jüdischen Stadion des Kampfes keine Verständigung erwartete. Am Freitag, den 8. abends fand in Berlin eine große Arbeitnehmerversammlung statt, an welcher etwa 400 Personen teilnahmen. Die von den besten Hoffnungen getragene und äußerst aufrichtig gestimmte Versammlung nahm die Ausführungen der Referenten mit stürmischem Beifall entgegen und erzielte dem Hauptvorstande ein einstimmiges Vertrauensvotum, in welchem ausdrücklich ausgesprochen wurde, daß die Berliner Ortsgruppe mit allen übrigen dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband angehörenden Parteien den unvermeidlichen Kampf führen werde. Die Generalauswertung in sämtlichen Städten des Reiches, welche dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband angehören, ist nun zur Durchführung gesetzt. Während sich die Zahl der seit dem 1. März treitenden Gewalten auf etwa 10.000 belief, werden jetzt annähernd 30.000 organisierte Gewalten einzogen werden.

Die Glöcknerweile in der Dreifaltigkeitskirche gestaltete sich am vergangenen Sonntag zu einer eindrucksvollen Feier. Zu dem Festakt waren neben den Mitgliedern des katholischen Kirchenvorstandes eine große Anzahl dieser katholischer Einwohner erschienen. Stadtwerker Grüber hielt eine kurze Ansprache, der er die Inschriften der vier Glöckner und ihre Bedeutung zu Grunde legte. Im Anschluß daran vollzog er die Weihe. Der Kirchenchor verdeckte die Feier durch Absingen zweier Lieder. Nach dem Festakt fand eine allgemeine Besichtigung der inneren Einrichtung der Kirche statt.

Der Jahresbericht des Weinhandler-Vereins enthält u. a. folgende Angaben über das Geschäftsjahr 1911–12: Die Haupttätigkeit entfaltete der Vorstand durch seine persönliche Teilnahme an sämtlichen Versammlungen des Bundes Südwestdeutscher Weinhandlervereine, welchem jetzt 22 Vereine angehören. Auch bei der Besprechung der Weinhandler-Zentralverbände am 18. November im Gebäude der Handelskammer zu Berlin war der Wiesbadener Weinhandler-Verein durch ein Vorstandsmitglied vertreten. Es war eine sehr schwierige „Aufgabe“, denn es gab keine gesetzliche Ausgabe, die die deutsche Weinhandel anerkennt. Der reelle Weinhandel hat stets nur Flaschen von ungefähr 1/2 Liter, respektive 1/2 Liter verband und begrüßt deshalb den in den Handelsgebräuchen aufgenommenen Beschluss, daß der Inhalt einer ganzen Flasche 0,75 Liter, der Inhalt einer halben Flasche 0,375 Liter durchschnittlich betrügen muß. Mit dem Verband der Flaschenfabrikanten wurde darüber verhandelt, daß die Festlegung des gesamten deutschen Weinhandels von ihm anerkannt werde. Die Wiesbadener Handelskammer hat bei der Eisenbahndirektion beantragt, den Frankfurtsprung für leere Emballagen allgemein einzuführen. Der Verein unterstützte diesen Antrag gelegentlich der Versammlung des Bundes Südwestdeutscher Weinhandlervereine und die übrigen Teilnehmer erachteten diese Maßnahme für dringend wünschenswert. Am Anschluß an die Handelsgebräuche soll ein Schiedsgericht zur Erledigung von Streitigkeiten aus Geschäften im Weinhandel errichtet werden. Es wurde eine Kommission zur Ausarbei-

tung eines Schiedsgerichtsentwurfs gewählt, welcher einer besonderen Vertreterkonferenz vorgelegt werden soll. — Die Verbandslungen des Bundes Südwestdeutscher Weinhandlervereine mit den Vertretern der Weinversteigerer wegen verschiedener Missstände nahmen einen bedeckenden Verlauf. — Die unsicherer Rechtslage durch unfehlbare Bestimmungen des neuen Weingesetzes hat sich im Laufe der Zeit mehr geklärt, jedoch in die Bewegungsfreiheit des reellen Weinhandlers eingegriffen, ohne den Interessen des Verbrauchers zu dienen. Trotzdem ist der Weinhandel an den gerichtlich zur Verurteilung gelangten Verfehlungen nur in geringem Maße beteiligt. Auch im letzten Berichtsjahr sind Vorstandsmitglieder des Vereins in den sämtlichen Sitzungen des Interessenverbandes der laufmännischen Vereine tätig gewesen. Der Kassenbericht zeigt einen Kassenbestand von 550.57 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schluß des Jahres 1912 gegen 74 im Vorjahr.

Wiesbaden-Riedernhausen. Der Arbeitertreibzug Nr. 1548 Niedernhausen ab 4.44 Uhr, Wiesbaden-Dauibachholz ab 5.21 Uhr, der seither nur an Montagen bzw. den Tagen nach Sonn- und Feiertagen gefahren wurde, wird ab 1. April d. J. für täglich eingestellt. Der Aufenthalt auf den beiden Zwischenstationen bleibt wie bisher bestehen. Die beiden Nachvertonenjäge, Niedernhausen ab 10.25 Uhr, Wiesbaden ab 10.58 Uhr, und der Gegenzug Wiesbaden ab 11.25 Uhr, Niedernhausen ab 12.10 Uhr, die Mittwochs, Samstags und Sonntags gefahren wurden, sind auch für Karttag und Ostermontag vorgesehen.

Ein Feierabendbiß aufzubauen. Mit dem gestrigen Tag wurden im bißigen Hauptbahnhofe die seit drei Monaten verlustsweise eingeschürzte Durchlochung der Monatskarten wieder aufgehoben. Durch die beispielnahe Einstellung lässt die Vermutung nahe, daß hier die anderen Eisenbahn-Direktionen nicht für die Einführung der Durchlochung der Monatskarten angemessen haben, trotzdem, wie sich bisher gesezt hat, damit eine bessere Kontrolle für den Bahnhofsgärtner bestand. Es sollen aber auch von Abonnenten Beiforderungen an maßgebender Stelle eingelauten sein, daß die Beaufsichtigung der Monatskarten an den Bahnhöfen dadurch in Frage gestellt ist, und mitunter ein Verlassen der Bahn eintritt. Die Monatskarte soll ja gerade den Zweck haben, möglichst schnell die Bahnsteige nach den Jüßen passieren zu können.

Mangel an Pünktlichkeit. Über die lange Fahrzeit des um 6.55 Uhr morgens von hier abgehenden Zuges Nr. 290 Wiesbaden-Frankfurt werden in letzter Zeit öfters bezeichnete Klagen laut. Der Zug, welcher alltäglich verkehrt und zum größten Teil von Bank und Bürobeamten, sowie dem Kaufmannsstande gehörenden Personen benutzt wird, ist in eine so günstige Zeit gelegt, daß falls die Fahrplanmäßige Fahrzeit eingehalten wird, es jedem möglich ist, rechtzeitig an seiner Arbeitsstelle anzukommen, was aber durch die häufigen Verspätungen zur Unmöglichkeit gemacht wird. Auf Station Höchst muss der Zug halten, bis daß der von Frankfurt über Griesheim kommende Personenzug nach Soden die Kreuzung passiert hat, aber er muß vor der Blockstation zwischen Rödel und Hauptbahnhof-Frankfurt warten, bis das Einfahrtssignal auf frei gestellt ist. Hier sollten doch unbedingt im Interesse des reisenden Publikums Vorkehrungen getroffen werden, da mit die Verspätungen endlich einmal aufhören.

Fischerei-Verein für den Regierungsbereich Wiesbaden. In der „Wartburg“ hielt vorgestern unter dem Vorsteher von Geheimrat Elze der Verein eine diesjährige Hauptversammlung ab. — Dem vom Vorstande vorgebrachten Jahresbericht gemäß beläuft sich die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 318, die Jahresentnahme beaufsichtigt sich auf 6360 M., denen 5829 M. Ausgaben gegenüberstehen. Der Aufwand für das Aussehen von Fischen beläuft sich auf 11.400 M. Rhei auf 850 M., für den Main auf 487 M. für die Lahn auf 1029 M. oder zur vieren bewahrt insgesamt auf 2387 M. für geschlossene Gefäße bei Holzholz und Montabau auf 100 M. Prämien zum Schutz der Fischerei wurden bewilligt in Höhe von 1128 M. Die Fische die hier verkauft waren, besonders in den Kreisen Dill und Biedenkopf, weit zahlreicher als im Vorjahr. — Wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden Beurteilung kann man dort nur noch los. Schwunzlose, Kote und Schleiben, ausgestest werden. Eine große Zahl von Regenbogenforellen, welche in den Alben eingefangen wurden, ist vollständig verschwunden. Für die Neubesetzung von Weihern wurden in zwei Fällen Prämien ausgestanden. Besonders auf dem Westerwald könnten noch viele alte Weihern durch das Einsetzen von Fischen rentabel gemacht werden. Nach dem vom Fischereivertreter Redner Reg.-Sekretär Wiesenborn erhielten Fischenbericht haben der Staat, das Reich, der kommunale Verband, verschiedene Städte und Kreise dem Vereine Zuflüsse zugestanden. Die Entnahme aus den Mitgliedsbeiträgen beträgt 1123 Mark, aus der Verwaltung der Fischerei in der Zahl 2487 M. Geheimrat Elze möchte eine nehmende Mitteilungen über eine geplante neue Art der Bewirtschaftung des Rheintales innerhalb des Staatsgebietes von Nassau und Hessen. Um eine rationellere Bewirtschaftung herzustellen, dem heute getriebenen Raubbau zu steuern ist auf den 14. d. M. nach Rüdesheim zu einer neuen öffentlichen Verwaltung eingeladen. Hochwahrscheinlich wird die Rheinische Reihe in den Folgen an die Strombauverwaltung übergeben. Die Zahl der Erlaubnischeine für die Angelzulassung ist unbegrenzt. Landrat Geheimrat Wagner-Albersheim machte darauf aufmerksam, daß Bemühungen nach der Richtung der Herstellung einer Verwaltung auf längere Zeit nicht aussichtslos seien; man sei überbaut an markanter Stelle gewillt, den berechtigten Bürgern der Fische nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. — Außerhalb der Tagesordnung führt Fischer-Naumburg-Albersheim Klage über die hohe Zunahme der Verunreinigung des Mains durch die Fabrik-Abwässer. Die Fischer sagten am Donnerstag, 22. März, sie aus dem örtlichen Gewerbe ausgetreten, sie hätten das Vertrauen für die Zukunft verloren. Die Schonzeit müßte verlängert werden, ohne daß den Bürgern ein Schaden daraus erwähle. Nachdem noch einige weitere Beschwerden vorgebracht worden und die

Versammlung davon Kenntnis genommen, schloß der Vorsteher die Sitzung.

Urgeschichte des Menschen. Wie der Evangelische Bund als Gesamtverband, so hat sich auch der biesige Zweigverein, der gegenwärtig im 25. Jahre seines Bestehens 987 Mitglieder zählt, den Kampf gegen die religiöse Gleichgültigkeit unserer Tage auf die Fahne geschrieben. Daher gegen den religiösen Indifferenzismus von nun an stärker zu Felde gesogen werden will und solle, fügte Herr Pastor Mers.

Der Vorsitzende des biesigen Zweigvereins des evangelischen Bundes, am heutigen Abend im Wartburgsaal aus. In Bezug auf dieses Geschehen batte der Zweigverein Herrn Dr. Bräuer aus Godesberg zu einem Vortrag über die Urgeschichte des Menschen gewonnen. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Versuche der Gelehrten, den Menschen als eine Fortentwicklung tierischer Wesen anzusehen, ins graue Altertum hineinreichen, das aber alle diese Vorstellungen zu seinem Erstaunen, so wie sie die Menschen selbst hätten. Steinsenzeichnungen schon anatomisch die winzige Kleinhälfte und das riesige Untergesicht das Tier, während der Kopf des Menschen selbst bei den ältesten Funden die entgegengesetzten Merkmale aufweist: große Schädelskapel und verhältnismäßig kleines Untergesicht. Auch sei die Annahme irrig, die geistig-seelischen Eigenschaften des Menschen hätten sich aus dem Tier entwickelt.

Dieser Tier habe vielmehr zu allen Seiten unter dem Zwang der Triebe: Hunger, Vermehrungstrieb und Durst gehandelt, der Mensch aber habe es stets vermocht, diese Triebe mit einem höheren geistlichen Wesen zu überwinden. Auch habe schon in den ältesten Zeiten auf der unbedingt dazu erforderlichen religiösen Grundlage ein aufserordentliches Domänenleben beim Menschen bestanden, während man ein solches in der Tierwelt nicht ausgesetzt finde. Dieses stiftlich-religiöse Domänenleben sei ein Wiedererkennungsmerkmal für das Weiterbestehen der Völker; kein Verlust habe mehr als einmal in der Geschichte den Untergang mächtiger Völker im Gescheh gebracht. Gegen die Bestrebungen vieler Menschen von heutzutage, die stiftlich-religiöse Domänenleben zu vernichten, müsse man deshalb energisch Front machen. Der nahezu 2½ Stunden währende Vortrag wurde von der zahlreichen Zuhörerchaft deshalb aufgenommen. Zur Erläuterung wurde eine große Anzahl von Bildtafeln vorgeführt.

Eine öffentliche Protestversammlung hatte gestern abend die sozialdemokratische Partei im bißigen Gewerkschaftshaus einberufen, um die Stellungnahme zu der im Entwurf des preußischen Einkommensteuergegesetzes vorgebrachten, neuen steuerlichen Belastung der Konsumvereine. Als Referent war der Verbandsdirektor der Südwestdeutschen Konsumvereine B. Viehmann-Ludwigshafen gewonnen worden. Redner führte dazu ungefähr folgendes aus: „Kaum haben sich die Bogen der vergangenen Reichstagssitzung etwas gelegt und die im Kampfe um das Allgemeingut erzielten Siegessätze sich ein wenig beruhigt, da tritt abermals ein reaktionärer Plan der Regierung in die Erübrigung, ein Plan, der eine neue Einkommensteuerquelle bilden soll. Diesmal sei es der Rabatt, den die einzelnen Konsumvereine bisher ihren Mitgliedern auf entnommene Waren gewährt haben. Diese Rückvergütung wolle die Regierung gemäß des bestreiteten Julisches zum Paragraph 15 des Einkommensteuergegesetzes als Einkommen versteuern, obwohl die höchsten gerichtlichen Instanzen sich dagegen ausgesprochen haben, daß Konsumvereine und Genossenschaften keine gewerblichen Vereine darstellen, somit auch keinen Reinverdienst erzielen. An Hand von statistischen Aufzeichnungen wie Redner darauf hin, daß im Jahre 1909 die Zahl der eingetragenen Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 1763 zur Steuer herangezogen wurden und zwar 880 Konsumvereine mit 308.000 Mark, 888 andere Vereine mit 262.000 M., 14.000 landwirtschaftliche, Handwerker- bzw. Beamten-Konsumvereine blieben steuerfrei. Im Jahre 1910 waren von 18.200 Genossenschaften 915 Konsumvereine mit 414.000 M., 926 andere Vereine mit 280.000 M. versteuert, 14.350 waren steuerfrei. Der Unterschied des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften 15.763 betrugen, von denen 17









**Bekanntmachung.**  
Die Herren Stadtoberhäupter werden auf Dienstag, den 15. März 1. Jh., nachmittags 4 Uhr, in den Büros des Rathauses zur Sitzung ersehen eingeladen.

**Tagesordnung:**

- Abänderung der Bestimmungen über den Rentenbesitz aus der Rentenstafle für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter, sowie Bewilligung des erforderlichen Betrages von 7811 M. 21 J. Ver. Fin.-A.
- Bewilligung von 1200 M. für Anstellung einer Schuldmetzler. Ver. Fin.-A.
- Dekl. eines Bußgeldes von 700 M. zu den entstehenden Vertretungskosten für eine städtische Sekretärin. Ver. Fin.-A.
- Dekl. eines Beitrags von 100 M. an den Verein Kolonialkriegerverbund. Ver. Fin.-A.
- Erhöhung des städtischen Zuschusses für das landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg. Ver. Fin.-A.
- Verlauf einer städtischen Feldwegläufe im Distrikt Königstuhl. Ver. Fin.-A.
- Dekl. einer städtischen Flutgrabenläufe zwischen Neroberg- und Lanzstraße. Ver. Fin.-A.
- Bewilligung des im Haushaltssalon für 1912 nicht voraussehbaren Teilbeitrages des Witwengebiets für die Witwe des Kurhaushofkontrolleurs Rudolf Dernbach. Ver. Fin.-A.
- Bewilligung von 10 821 M. 57 J. für Anstellung des Kastellers anlässlich der Neuverordnung. Ver. Bau-A.
- Bestellung der Normal-Gebührentreire für das Rechnungsjahr 1912. Ver. Bau-A.
- Fluchtlinienplan über die Abänderung von Straßen in den östlichen Rettungshaus vor. Ver. Bau-A.
- Abänderung des Fluchtlinienplanes der Drenckstraße. Ver. Bau-A.
- Gesuch der Kurierherberge um Verlebung in die Gehaltssklasse B. I. Ver. Org.-A.
- Ambrozeitige Belebung des Gehaltes des zweiten Kapellmeisters. Ver. Org.-A.
- Schaffung einer Konzertmeisterstelle bei dem städtischen Kurorchester. Ver. Org.-A.
- Neuwahl eines Mitgliedes des Auschusses für die Verordnung der Gemeinde-Günzenmeister. Ver. Bau-A.
- Neuwahl von Armen- und Waisenpfleginnen für den II., V., VI. und VIII. Armenbezirk.
- Bewilligung von 36 700 M. für den Umbau der Vorstraße zwischen Bodenstedtstraße und Altmühlallee.
- Erwerbung eines Grundstücks im Distrikt Altmühl.
- Abänderung des Fluchtlinienplanes der Holbeinstraße zwischen Vorstraße und Wallmühlenterrassen.
- Projekt für den Umbau der Gontinstraße. Wiesbaden, den 11. März 1912. 33016

**Der Vorstande der Städteordnungsversammlung.**

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, den 14. März d. J., Nachmittag, soll in den Distrikten Neroberg, Bahnhofs und Himmelbühne das nachstehend bezeichnete Gebiet versteigert werden.  
 1. 107 Eichen Stangen II., III. u. IV. Klasse.  
 2. 65 Eichen Stangen I., III. u. IV. Klasse.  
 3. 22 Ahorn, Eichen Scheitholz.  
 4. 52 Ahorn, Buchen Scheitholz und  
 5. 720 Buchen Wellen.  
 Kreditbewilligung bis zum 1. September 1912. Anfang am Hochdenkmal im Neroat. Zusammenkunft nachmittags 3½ Uhr vor dem Hause Platterstraße Nr. 73 (Rekonstruktion Daniel). Wiesbaden, den 9. März 1912.

Der Magistrat.

**Städtischer Lebensmittelverkauf.**

Der Verkauf von Kartoffeln in Mengen von mehr als 15 kg. wird mit dem 9. d. M. eingestellt.

Der Kleinerlauf in Mengen von 5, 10 und 15 kg. findet nach wie vor jeden Dienstag und Freitag von 3–6 Uhr nachmittags im Markteller statt.

Wiesbaden, den 7. März 1912. 33015

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das am 7. d. M. im Distrikt "O. Bahnhof" erkeiterter Holz wird zur Abschaffung hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 9. März 1912.

Der Magistrat.

**Es werden gesucht:**

**Männliche Personal:**  
 1. jo. Adlerfleck.  
 1. Deise u. Wachmäst.  
 1. jo. Herrichtsbäuerin.  
 2. jo. Küfer a. Holzbar. u. a. Rekkarz.  
 2. jo. Sattler u. Tässerizter.  
 1. Bairstößer.  
 1. Kämmerlößer.  
 3. Fußlämmde.  
 10. Sonderer auf Pak.  
 4. Möbelkübler.  
 1. Schweizer (Meister).  
 2. Tässerizter u. Holzbarer.

**Hotelpersonal:**  
 Geschäftsführer für Restaurant, Buchhalter für Colonienhostel, Büro-Bolomäz, Saatkübler. Küche, Küch für Saison, Küchen-Küche, sel. Küdör. Küchenküchen für Restaurant, Küchenküche. Büttungen nach Auswärts. Be- wehrnahe ohne Beaufsicht. zwecklos.

**Bekanntmachung.**  
Um Anhabe des Aufenthalts folgender Personen welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erachtet:

1. des Büffetiers Albert Berger, geboren am 25. 2. 1872 in Heuerbach. — 2. des Schlossers Georg Bergsch, geboren am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden. — 3. der ledigen Emma Welt, geboren am 25. 9. 1883 zu Baden-Baden. — 4. des Taglöhners Franz Beuth, geboren am 22. August 1867 zu Braunschweig. — 5. des Taglöhners Joh. Bickert, geboren am 17. 3. 1866 zu Schlesien. — 6. der Chefrau des Taglöhners Karl Winnig, Karoline geb. Hammer, geboren am 10. August 1889 zu Sonnenberg. — 7. der ledigen Dienstmagd Karoline Böck, geboren am 11. Dezember 1884 zu Weilmünster. — 8. der ledige Dienstmagd Anna Bongartz, geb. am 4. 3. 1887 in Mainz. — 9. der ledigen Antonietta Brähma, geb. am 9. 10. 1886 zu Großenhagen. — 10. des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim. — 11. des Schlossers Heinrich Christian, geb. am 12. 12. 1877 zu Wiesbaden. — 12. Geschlechte Chefrau Albert Conradi, Anna geborene Rohr, geb. am 11. 12. 1862 zu Wehen. — 13. des Taglöhners Peter Döcker, geb. am 22. Januar 1874 zu Bielefeld. — 14. des Taglöhners Albert Dietrich, geb. am 24. 11. 1870 zu Gründendorf. — 15. des früheren Grundgröbers Josef Genof, geb. am 11. 12. 1872 zu Oberjosbach. — 16. des Tagl. Robert Gwald, geb. am 30. 7. 1874 zu Bojen. — 17. des Mühlbauers Wilhelm Hayn, geb. am 9. Januar 1868 zu Oberosleiden. — 18. des Taglöhners Max Gaebel, geboren am 22. 6. 1876 zu Bieleg. — 19. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geboren am 27. 5. 1864 zu Eisenbahn. — 20. des Küfers Edmund Held, geb. 3. Novbr. 1880 zu Halle a. d. S. und dessen Chefrau Maria, geb. Körle, geboren am 19. März 1879 zu Hagen. — 21. Clara Hermann, geb. am 31. 3. 1889 zu Wiesbaden. — 22. des Tischdeckers Johann Horschier, geboren am 5. 5. 1871 zu Gerolstein. — 23. Josef Hundler, geboren am 9. 11. 1881 zu Oberrath. — 24. Mich. John, Wp., geb. am 27. 2. 1879 zu Biebrich. — 25. der geschiedene Chefrau des Schreiners Peter Jung, Pauline geb. Ditsch, geb. am 11. 12. 1882 zu Niedartheiligen. — 26. des Taglöhners Karl Junter, geb. am 5. 12. 1878 zu Limbach. — 27. August Klein, geb. am 29. 5. 1873 zu Biebrich. — 28. des Schlossergrüßen Wilhelm Kless, geb. am 1. 2. 1878 zu Biebrich. — 29. der led. Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen. — 30. des Kutschers Graf König, geb. am 30. Sept. 1883 zu Wiesbaden. — 31. des Schuhmachers Wilhelm Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Kirn. — 32. Albert Küppers, geb. am 17. 12. 1865 zu Königswinter. — 33. Christian Küster, geb. am 7. 1. 1875 zu Düsseldorf. — 34. des Glasermeisters Heinrich Kudmann, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich. — 35. der Blätterin Anna Kujat, geboren am 15. 10. 1876 zu Sommer. — 36. des Kürschner Otto Kunz, geb. 6. 9. 1883 zu Kusel. — 37. des Restaurateurs Adam Lapp, geb. am 1. Sept. 1881 zu Weisel. — 38. des Kellenden Bruno Leißner, geboren am 23. 11. 1886 zu Kusel. — 39. des Taglöhners Adolf Lewalter, geboren am 19. September 1873 zu Weinbach. — 40. des Tapetiervergleihen Wilhelm Maybach, geb. am 27. März 1874 zu Wiesbaden. — 41. der ledigen Ludovika Marschall, geboren 24. Nov. 1877 zu Biebrich. — 42. der Dienstmagd Sophie Moser, geboren am 23. 7. 1891 zu Biebrich. — 43. des Taglöhners Karl Müller, geboren am 17. 10. 1865 zu Mainz. — 44. des Schabams Raubheimer, geboren am 28. August 1874 zu Dinslaken. — 45. der Schneiderin Gertude Merger, geboren am 12. 9. 1887 zu Kilehne. — 46. des Kaminbauers Wilhelm Reichardt, geboren am 26. Juli 1853 zu Aschaffenburg. — 47. des Tapetiervergleihen Otto Reichner, geboren am 3. März 1885 zu Aitzenau. — 48. Dienstmagd Berta Rühling, geb. am 30. 5. 1884 zu Neuwiedern. — 49. Wilhelm Schilling, geb. 18. 11. 1866 zu Wiesbaden. — 50. des Installateurs Heinr. Schmieder, geb. am 17. März 1872 zu Krozingen. — 51. des Fuhrmanns Karl Schmidt, geboren am 24. 5. 1886 zu Colmar i. C. — 52. des Kaufmanns Wilhelm Schmidt, geboren am 28. 8. 1874 zu Niederdarmstadt. — 53. der ledigen Karoline Schöffer, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster. — 54. des Kutschers Max Schönbaum, geb. am 29. Mai 1877 zu Oberdöndorf. — 55. Johann Seitz, geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe. — 56. des Taglöhners Christ. Vogel, geb.

am 9. September 1868 zu Weinberg. — 57. der Gieste genannte Lucia Böker, geboren am 2. Mär. 1882 zu Marburg. — 58. der Büffetier Marie Weischedel, geb. am 8. Sept. 1894 zu Mainz. — 59. des Agenten Michael Wirth, geb. am 16. 3. 1884 zu Geroda.

Wiesbaden, den 15. Februar 1912. (32970)

Der Magistrat. Vermögensverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Bei der am 2. Dezember 1911 erfolgten 28. Verlösung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3½% Stadtanleihe vom 15. August 1888 von 3 088 200 M. sind folgende Nummern gesogen worden:

Buchstabe P. à 200 M. Nr. 13 44 113 158

221 258 304 355 358 361 452 470 523 588

588 641 699 721 746 757 814 825 874 875

909 911 915 922 934 936 938 940.

Buchstabe Q. à 500 M. Nr. 8 46 94 125 150

194 257 274 290 318 320 390 419 434 498

548 577 578 624 688 692 744 782 828 864

870 880 881 882 895 970 999.

Buchstabe R. à 1000 M. Nr. 8 57 89 92 136

150 161 232 266 294 344 358 380 410 454

480 519 545 572 600 654 704 742 784 779

827 842 861 879 906 926 939 972 999 1014

1044 1131 1224.

Buchstabe S. à 2000 M. Nr. 10 34 102 118

131 184 179 210 228 261 280 391 496.

Diese Anleihebeine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1912 gefordert, und es findet von da an eine weitere Verzinsung der selben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadtbauanstalt darüber, bei dem Bankhaus S. Bleibtreu zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M. in der noch dem Fälligkeitstermin folgenden Zeit.

Aus früheren Verlösungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

1. Zum 1. Juli 1910.

P. 16 239 à 200 M.

2. Zum 1. Juli 1911.

P. 21 120 311 à 200 M.; Q. 888 à 500 M.

R. 100 595 à 1000 M.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1911.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Bei der am 2. Dezember 1911 erfolgten 21. Verlösung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3½% Stadtanleihe Buchstabe A vom 1. Juli 1891 von 2 340 000 M. sind folgende Nummern gesogen worden:

Buchstabe A I à 200 M. Nr. 10 25 56 74 92

106 126 149 158 166 183 188 203 238 245

282 290 323 359 384 391 409 446 460.

Buchstabe A II à 500 M. Nr. 9 22 34 49 53

66 76 98 111 142 147 185 209 223 259

284 331 356 374 420 449 476 491 557 602

707 748 797 829 900.

Buchstabe A III à 1000 M. Nr. 23 60 90 96

109 133 150 196 214 232 247 274 308 366

367 399 428 474 495 504 529 587 598 654

655 684 718 730 749 773 780 820 848 865

890 949 965 1045 1095 1196.

Buchstabe A IV à 2000 M. Nr. 8 26 37 49

80 129 185.

Diese Anleihebeine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1912 gefordert und es findet von da an eine weitere Verzinsung der selben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtbauanstalt, bei der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) zu Berlin, oder bei der Dresdner Bank zu Berlin und zu Frankfurt a. M. in der noch dem Fälligkeitstermin folgenden Zeit.

Durch Rückfordern von Anleihebeinen sind weitere 3000 M. getilgt worden.

Rückstände aus früheren Verlösungen sind nicht vorhanden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1911.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

In dem städtischen Befüllthum „Schöne Aussicht“ Nr. 18 ist eine im Gartenhaus 1. Stock belegte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Manzarde und 1 Kellerraum vom 1. Oktober 1912 an neu zu vermieten.

Rückwärtige Aussicht wird in den Vormittagsdienststunden im Rathaus auf Zimmer Nr. 44 erteilt.

Wiesbaden, den 10. Februar 1912.

# Nassauer Leben.

## Ebbes vun unserm Stammtisch.

Birreche: Vivat „Viktoria Quise!“ Hurrah!

Hannphilipp: Du hast wohl uff amol de Luftfimmel fricht, weil de so begeisteret bist vun dem stolzen Luftschiff?

Schorf: Odder hecht deß Mädel in Erwunnen so, deß do neilich mit dir uff de Erwunnen Chaussee spazieren gange is. Es war awwer noch ziemlich windig do owwer uff de Höh.

Birreche: De rechte Aufall!

Hannphilipp: Was dann? De Wind?

Schorf: Odder die Höh?

Birreche: Na, daß ich deß scheen, jung Fraache du owwer getroffe hab. Un des hab ich auch dem Mann gesagt, der uff amol auch ganz außfällig deau komme is un der die gefräust Vermwerwörst spille wollt.

Hannphilipp: Daz der kam, werd auch kann pure Aufall gewe lein.

Schorf: Un wann es en Aufall war, dann war ich en böse Rinnfall. Un du kannst noch von Glück sage, daß de laa Mädes fricht hast.

Birreche: Es war allerdings „lehr windig“ uff dese Höh un do hab ich gemacht, daß ich bald in die Elektrisch komme bin, do sagt mir uff jeden Fall sehr geschükt.

Hannphilipp: Deß hecht, wann mer laan Blah uff dem Vorberperron hot, dann trotz allem Gefrich un Geheims hawme die Woge noch kaa Glas-Beschalung. Do steht mer wie in eure Windmühle.

Schorf: Do th es allerdings in de „Viktoria Quise“ leineener. Die hoch do drin wie in de Arche Noach, nor daß es domols noch laan Selt gewe hot.

Birreche: Den trinke mir awwer un deshalb noch emol: „Hurrah, Viktoria

Quise“. Ich meene die Frankforter awwer sicher un gewih!

Hannphilipp: Dhu bei Begeisterung dämpfe un wachs nit aus dem Häusche; die Lustfliegeret ist heit schon ebbes ganz gewöhnliches. De Zepelin is jo ganz nett, awwer mer sitzt doch in de Lustschiff-Kabin mit Krethi un Blethi gesamme. De moderne Sportsmann fliegt im Aeroplano fort so allaaans; oder höchstens ze awant. Ich schwärme nor noch vor die Aeropläne, vor die Aan- und Zwaaedecker!

Die Sage war jo ganz famos  
Von Dädalos und Ikaros;  
Doch unserm heit'ge Publikum  
Iß se doch mies un gar so dum.

Mir hawwe doch erreicht deß Ziel,  
Mir gründe doch Komperise viel.  
Wo mir im stolze Selbitvertrau'n  
Die scheenk Aeropläne bau'n.

\* \* \*

En Allerer läfft mer, stolz un stark.  
Schun vor e paar lumpige tausend Mark.  
Un in de Lust knüscherle schon  
Die herren Sally Meyer un Sohn.

Schorf: Ja — hm! Kur aag muß mer hawme un Geld muß mer ach hawme. „Wer aa Geld hot, kann Aeroplano fahrn; un wer kaas hot, bleibt uff der Erd en Narrn!“

Birreche: Na Verkülfheit hot schlichlich en jeder un wann er sich iwwer sunst nix ärlern kann, dann regt er sich uff iwwer sein Name un läft sich dum Regierungspräsident en annern gewe.

Hannphilipp: Deß is nit ganz unbegreiflich, dann es gibt Name, die hawwe dathählich en unangenehme Beliebtheit. Wann z. B. aane „Räuber“ hecht, dann muß ich immer an den Trick denke, mit dem ich mer in de Eisebahn in de Hauptreisezeit bald Blah schaffe dhun.

Schorf: Uff deß Sympathiemittel bin ich werkelich geprannt.

Birreche: Un auch ich bin neigierig wie e alt Kraa.

Hannphilipp: Dann will ich eich den Uff zur Hochahnung zum Beste gewe. Wann ich do in so e Coupe enein gepackt wern, wo mer gesammegedrict is wie die Hering im Wok, dann lang ich da es jüdet! Bald iug ich am Arm, bald kras ich am Baan und schlichlich jag ich mit eme wehmütige Sädele: „Es is awwer auch e zu plagvolle Krankheit, die Kräb!“ Deß brauch ich nor amol se sage, dann hab ich schun rechis un links mehr Lust. Un uff de nächste Station veläuft alles mit auffartiger Geschwindigkeit de Woge un ich hode quietisch fidel ganz allans in dem Coupe.

Schorf: Es is awwer auch nix schlimmer, als wie e widerlich Kochbericht . . .

Birreche: Mit der mer wie Kak un Hund lewe dhut. Do will ich eich e Stödelche vezähle, deß noch gar nit lang passiert is:

Wie in Verona sich noch Ritterstrie  
Die Capuleti un Monteschi stritte.  
So lage sich bei uns auch schon seit Jahre  
Deß Müllerich un deß Lehmanns in de Haare.

Schwer Kreis un Leid!

\* \* \*

Was do passiert is, will ich nit beschreive.  
Es moa verjunge un vegette bleiwe,  
Beleidigung gab's in alle Zeite,  
Faustkämpe war'n auch grad kaa Seltenheit.  
Wie ferchterlich!

\* \* \*

Gelebt war doch Er müdung eingetrete,  
Mer spott an Thälichkeit sowie Rede,  
Un beim Gelämmetreiß uff de Straße,  
Do quidt mer seitwärts un spukt voll Gediale.  
Deß war nit schen!

Im Jänner dies Jahr muht mer sehn,  
Do is ebbs Schredliches geishen.  
Do zoge Müllerich — niemand wußt warum —  
Un deß Kerchag' noch dem Wehendvertel un.  
Was awwer dann?

\* \* \*

Die Sache warn schun ewe eingeräumt,  
Im neie Haus, un gar nix war verläumt.  
Do fuht en zwaate Möwelwage vor.  
Un speit des Lehmanns Möwel aus dem Thor.

O Kreis un Peck!

\* \* \*

Die Freunde sihe nun — o schlimmer Graus —  
Dicht bei ennaner in demselbe Haus.  
De schändle Hauswert war mit arger List  
Schuld draa, das deß so kommt ist.  
Behaage ihn!

\* \* \*

Ob sich die spinnefiedliche Partei'n  
Mit Gift un Dolch bedrohe druff un drein?  
Ob je vecine sich in ihrer Not  
Un masche beiderleits de Hauswert tod?

Wer was, wie's limmt?

\* \* \*

Hannphilipp: Das kann unner Umstände noch sämliche Instanz beschäftige zum Schiedsgericht: bis zum Owmerslandsgericht, dann der aane ih so en Hauptprozeßkramer.

Schorf: Do soll er nor gleich loschlage, dann ewe is for io Schöchler die best Heit in Wiesbade, wo die Schuhleit zum grohe Theil ins Innenland noch Ehe abkommandiert sein. Do kann er sein Gegner in ece Ede ve-towade, ohne das en Schuhmann . . .

Birreche: Pit! E paar sein noch dogebliwe; un mer kanu nie wiße. Viever Hand vun de Butter. Prost ehr Kumpähn. Christian, hol die Babel! Gure!!!

Rotua.

# Die Qualität gibt den Ausschlag!



**MAGGI** Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich **MAGGI** Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“ ♦

23147

# Zum Umzug

## Wiesbadener General-Anzeiger

welcher als Amtsblatt der Stadt Wiesbaden in allen besseren haushaltungen hier und auswärts gehalten, vom kaufkräftigsten Publikum gelesen wird und somit für Anzeigen aller Art den höchstd möglichen Erfolg verspricht.

werden viele Neu-Anschaffungen, viele haushaltungs-Gegenstände gebraucht; es ist daher jetzt die richtige Zeit, geeignete Geschäftsanzeigen

hierfür zu erlassen. Zu diesen Empfehlungen eignet sich keine Zeitung besser als der

## Gegen Übel Mundgeruch

**Chlorodont\***  
berichtet alle  
Mahlzeiten im  
Stunde u. zwischen  
den Zähnen und  
bleibt mitgewirkt.

Zähne blenden weiß, ohne d. Zahnpulz zu schaden. Herrlich erfrischt, ohne Zahnschmerzen zu verursachen. 4—6 Woche, ausreichend, Probedose 50 g. In d. Intern. Apotheken, Konservatorium „Geo“, Dresden allese bewundert. Wan. v. d. Prost. v. d. Apotheker direkt o. Babo. 23147

**Haut-Bleichcreme**

**Chloro** leicht Seicht und Hände in türk. Zeit rein weiß. Vorzugl. empfohlen umhälftliches Mittel gegen unklares Hausturz, Sommerspasmen, Überhitzte, gelde Fleide, Hautunreinigkeiten. Solt „Chloro-creme“ Tube 1 A. Wasch unterläng durch Chloro-creme 50 g vom Laboratorium „Geo“, Dresden 2. Schäßlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Löwenapotheke, Langgasse 37. Wils Gräfe, Webergasse 30.  
Schönheitsapotheke, Langg. 15. A. Hoffmann, Mauritzstr. 3.  
Taunusapotheke, Taunusstr. 20. Otto Lillie, Moritzstr. 12.  
Viktoriaapotheke, Rheinstr. 41. B. Nordenheimer, Bism.-Rg. 1.  
Drog. Hude & Essloff, Taunusstr. 5. F. Müller, Bismarckring 31.  
Drog. Breche, Langgasse 14. E. Pöschel, Rheinstr. 67.  
Drogerie Grab, Langgasse 23. Chr. Tauber, Kirchgasse. (G. 191)  
F. 107

# Zum Umzug!

## Billiger Verkauf

von

**Gardinen Stores Linoleum Tapeten Portieren Innen-Ausstattung**

zu hervorragend billigen Preisen. 34249

**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Vereinigt. Tap. G. m. b. H.**

Telefon 6572. Schwalbacher Str. 47.

# COCOSA

## Feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

Holl. Marg. Werke. Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

**Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.**  
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reisegegenständen zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

# Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

## Tagesordnung der ordentl. Generalversammlung am Dienstag, den 19. März 1912, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Turnvereins Wiesbaden, Hellmundstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1911;
2. Neuwahl von vier Ausschusssmitgliedern anstelle der nach § 24 der Satzungen ausscheidenden Herren: Architekt und Stadtverordneter Fritz Hildner, Landwirt und Stadtrat Wilhelm Kraft, Fabrikant Hermann Petrich, Schuhmachermeister Emil Rumpf;
3. Bericht über die in 1911 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den Verbandsrevisor und Beschlussfassung darüber nach § 11 der Satzungen;
4. Bericht des Ausschusssrates über die Prüfung der Jahresrechnung für 1911;
5. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Benutzung des Reingewinns aus 1911;
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden zu zahlreicher Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerkung ein, daß die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustberechnung des Jahres 1911, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar 1912 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht von Freitag, den 15. März 1912 an, in unserem Geschäftshaus offen liegen und Druckabzüge in Empfang genommen werden können, die auch in der Generalversammlung aufgelegt werden.

Wiesbaden, den 7. März 1912.

**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Hirsch Mehner. Saueressig. Frey. Schleucher. Dr. Telgmann.**

### Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 12. März.  
abends 7 Uhr;  
Abonnement D.

Die Entführung aus dem Serail.

(Belmonte und Constanze).

Comische Oper in 3 Akten nach

Breitner frei bearbeitet von

Steudnicke d. Rosart.

Musik von W. A. Mozart.

Balia Selina Herr Nollin

Constanze. Beliebt des Bel-

monte W. Friederich

Blondchen. Dienner der Con-

stanze Frau Hans-Joachim

Belmonte Herr Dr. Goossens

Pedrillo. Diener des Belmonte

und Aufseher über die Gär-

ten d. Balia Herr der Leutwe-

mann. Aufseher über d. B.

Landau der Balia.

Herr Schweizer

Ein Würdenträger Dr. Raabe

Ein Ausführer der Balia

Herr Marle

Ein Schiffer Herr Zwick

Greven u. Belsos d. Balia.

Rosinen. Schläben. Schläpinnen.

Ort der Handlung: Landau

des Balia. Zeit: Mitte des 18.

Jahrhunderts.

Ende 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Mittwoch, den 13. März.

abends 7 Uhr;

Abonnement C.

Der Schmuck der Madonna.

Gennaro: Herr Sommeringer

Kurt Frederick von der Kur-

fürstenover in Berlin als

Soll.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. O. Naundorff

Dienstag, 12. März

abends 7 Uhr;

„Bürl.“

Komödie in 3 Akten von Arno

Göls u. Öster. Jericha.

Spieldauer: Ernst Bertrem.

Bürl. sein Maidl. Stella Richter

Prinz Bussa R. Keller-Nebri

Dr. Morris Dovenheimer.

Rechtsanwalt Ernst Pertram

Zia. seine Frau A. Dommer

Zia. kleine Dolce T. Vorl.

Rotnasel. Staatsanwalt

Dermann Ressellräder

Rechtsanwalt Clausius

Heinboldt Hager

Dr. Bell. Vertreter des Zoll

Nicolaus Bauer

Defavorit. Redaktionsschreiber

des „Tempo“ Carl Winter

Gordan. Kriegsreferent

der „Times“ Rudolf Christ

Aron Deeren. Birkin zum

Wichtelzelb. Minna Rote

Lotti. ihre Tochter

Elisabeth Röddinger

Kühlenkampf. Feldmebel

Ludwig Seppel

Musikier. Sekretär C. Groeb

Knifke. Oberstaatsrat

Willi Schäfer

Bauer R. Müller-Schönbau

Kuffeler. Billa Lanner

Mittwoch, 13. März

abends 7 Uhr;

Ein Traufen Gift.

Walhalla-Operetten-

Cheater.

Direction: Max J. Heller und

Paul Weißermeier.

Dienstag, 12. März

abends 8 Uhr;

Der Bettelarzt.

Mittwoch, 13. März

abends 8 Uhr;

Der Zogosat.

Volks-Theater.

Württembergisches Schauspielhaus.

Direction: Wilhelm.

Dienstag, 12. März

abends 8.15 Uhr;

Schädelklopfer.

Böse mit Gelang in 4 Akten

von Leon Dettom.

Musik von G. Steffens.

Versionen:

Stöckel. Rentier Max Ludwig

Flotow. Grunert.

Flötine Grunert

Wilhelma

Leopold Guttentag

Stadt. Kurverwaltung.

Friedrichstraße 20.

Heute früh verstarb kurz vor Vollendung seines 82. Lebensjahres unser guter, treuer Vater und Schwiegervater, der

## Privatier Christian Enders.

In tiefer Trauer:

Karl Enders.  
Lina Reinhard, geb. Enders.  
Wilhelmine Enders, geb. Krieger.  
Eduard Reinhard.

Wiesbaden, den 11. März 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. März, nach 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, vom Trauerhause, Schwalbacher Straße 83, aus nach dem Nordfriedhof statt.

7781

## Spurlos

verschwunden sind alle Spuren, wie Kleider, Sinnen, Flecken, Haarreste etc. durch tägliches Waschen mit der eisernen Stockknöpfe. Leiterholz ist Seife.

v. Bergmann & Co. Ladenbezirk

z. Et. 50 M. in d. Hof-Apotheke;

bei Otto Lütte: Ferd. Alex.; Wilh.

Madenheimer; Bruno Bode;

O. Koos Nachf.

3348

3. b. D. 472/11

## Zwei Dante-Abende

eine Auswahl von Gesängen aus der

### „Göttlichen Komödie“

mit Einleitung und erläuterndem Text gesprochen von

## Alma Renier

am 18. und 20. März, abends 8 Uhr, in der Aula

der höheren Töchterschule, Schlossplatz.

1. Abend: „Hölle“, 3., 5., 32., 33. Gesang.

2. Abend: „Fegefeuer“, 11., 30. Gesang.

„Paradies“, 33. Gesang.

Eintrittskarten zu Mk. 4.-, 3.- und 1.50 für beide Abende, Einzelkarten zu Mk. 2.50, 2.- und 1.- sind zu haben im Reisebüro Engel, Wilhelmstr. und abends an der Kasse.

7768

3. b. D. 472/11

15.

## Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen:

1. den Landwirt Karl Wilhelm Renneisen, geboren am 7. November 1876 in Nordenstadt, ev., verheiratet, wohnhaft derselbe.
  2. Die Ehefrau Luise Renneisen, geb. Deul, geboren am 26. Dezember 1878 in Nordenstadt, ev., verheiratet, wohnhaft derselbe.
- wegen Mischfassung hat das Königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 9. Januar 1912, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter Carnuth, als Vorsitzender,  
Tapetier Kübansen, Architekt Weißer als Schöffen,  
Amtsanwalt Bahl als Beamt der Staatsanwaltschaft,  
Gericthofssekretär Conrad als Gerichtsschreiber,  
für Recht erkannt.

Die Angeklagten werden wegen wissenslicher Nachtragungsmittel fassung, die jeder zu einer Geldstrafe von Einhundert Mark im Richtbetriebungsabsegnung zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Tagen, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Nach Rechtsstrafe des Urteils ist der erkennende Teil derselben auf Kosten der Angeklagten im dem Wiesbadener General-Anzeiger, dem Wiesbadener Tagblatt und in der Wiesbadener Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

Ausgefertigt und mit Rechtsstrafe des Urteils bezeichnet.

Wiesbaden, den 6. März 1912.

3302

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abt. 3 b.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. do. Mts., vormittags 10 Uhr, sollen im Hof des Regierungssitzgebäudes, Rheinstraße 25/27, circa 200 bis 250 Rentner ausgesonderte Rosenbüsche, Belege und Akten zum Einschlagen im Papiermüll öffentlich meistbietet gegen 100 Zählung ver